

Jetzt wird der Deckel von dem Dampfgefäß hinweg genommen, und dasselbe voll Wasser gelassen, damit der Geruch vom Gas zerstört werde, welches binnen 10 Minuten bewerkstelligt ist. Der Zapfen wird nun unten aus dem Gefäß geschlagen, und das Wasser so gut wie möglich herausgelassen.

Die Masse kommt nun wieder in die Waschmaschine, wird drei Viertelstunden lang darin gelassen, dann herausgenommen, in das Seigergefäß gethan, nachmals in den Kessel geschüttet, und mit demselben Verhältniß von Lauge und Wasser gekocht und umgerührt. Nach dem Kochen wird die Masse wieder in den Seiger gethan und auf die beschriebene Art behandelt. Man schafft sie aufs neue in die Bleichmaschine, und thut wieder die vorhin gemeldeten Materialien in die Retorte. Ist man mit dieser neuen Operation fertig, so wird das Dampfgefäß wieder mit Wasser gefüllt, um den Geruch vom Gas wie vorhin zu zerstören. Die Masse wird endlich in den Rechen oder in das Rührloch, von da in die Bütte gethan und zu Papier verarbeitet.

Sollte nach dieser Operation wegen Grobheit der Lumpen die Materie immer noch nicht weiß genug zu Papier sein, so muß die letzte Operation wiederholt werden. Bleiben manche Theile der Lumpen noch fest, so wird die Masse wieder in den Kessel gethan, mit derselben Quantität Lauge und Wasser, und mit dem Kochen fortgeföhren, bis die Knoten und festen Theile zerstört sind. Hierauf behandelt man die Masse wieder mit der oxydirten Salzsäure, und wäscht sie nochmals.

Will man aus gefärbten oder gedruckten Lumpen Papier bereiten, so muß die halbzubereitete Masse einer schwachen Säure aus Schwefelsäure und Wasser 4 Stunden lang unterworfen und dann gewaschen werden. Diese Säure zerstört die Eisentheilchen, die in gedruckten Sachen enthalten sind, und die, wenn sie zurück bleiben, den Bleichprozeß

un-